

# Die Wucht der großen Gefühle

Regisseur Walter Meierjohann macht „Romeo und Julia“ zum Highlight im Osnabrücker Theater

Von Christine Adam

**OSNABRÜCK** Mal pulst ein Herzschlag hart durch den Bühnenraum, mal zählt ein Klavier die knappe Zeit herunter, die Romeo und Julia für ihre tragische Liebe noch bleibt. Was Benjamin Lackners beredete Bühnenmusik vorgibt, bleibt jedoch nie leere Behauptung für William Shakespeares weltberühmte Liebestragödie: Walter Meierjohanns erste Arbeit am Osnabrücker Theater ist ein Paukenschlag an inszenatorischer Wucht und schauspielerischer Intensität.

## Eingesperrter Hass

Zwischen zwei bewegliche Wände und vor ein gefängnisartiges Gittermuster hat Bühnenbildnerin Steffi Wurster den Hass zwischen den Capulets und Montagues eingesperrt. Dort schwelt er im düsteren Dämmerlicht der schwarzen Bühne. Dort treffen Mitglieder der verfeindeten Familien aufeinander, provozieren sich mit typisch shakespearischen Spitzfindigkeiten und verbeißen sich in erbitterte Straßenschlachten.

Ein Clash krimineller Clans unserer Tage könnte es sein, aber auch von politischen Gruppierungen. Der Gastregisseur aus England tut gut daran, es beim Eindruck zu belassen, dass da etwas ganz und gar nicht gut läuft.

Die Capulets tragen martialisches Schwarz, die Farbe des Todes. Die Montagues mögen es bunt und stylisch –



**Faszinierende Ballszene** im Haus der Capulets mit Romeo (Julius Janosch Schulte) und Julia (Juliane Böttger) hinten in der Mitte.

Foto: Kerstin Schomburg

Kostümbildnerin Hannah Petersen hat da ganze, modebewusste Arbeit geleistet: Blümchen, verspielten Frisuren, Sportsocken und rosa-farbene Pelzjacke. Die Montagues werden von ihren Gegnern denn auch als „Mädchen“ titulierte, sind aber nicht weniger aggressiv wie sie, wie die ausgefeilten Kampfchoreografien von Jean-Loup Fourure belegen. Zwischen den harten Tech-

no-Beats eines ultracoolen Balls im Hause Capulet lodert die Liebe zwischen Romeo und Julia auf. Meierjohann greift nun zu einer seiner großartigen Inszenierungstechniken, hält die Szene an und beleuchtet auch mal in Zeitlupe die sich anbahnenden Gefühle. Und die virtuos verdichteten Seiten von Shakespeares Sprache.

Besonders der junge Osnabrücker Schauspieler Julius

Janosch Schulte als Romeo versteht es mit seiner Sprechkultur, ruhige Sprachinseln in die Brandung des wilden Gefühlsauftritts zu setzen.

Denn nun setzt er ein, der gnadenlose Wettlauf zwischen Liebe und Tod, der nur fünf Tage dauert. Allein Pater Lorenzos kopschüttelnde Ermahnungen zu Besonnenheit und Reife verhindern, dass sich die rasenden Verliebten bei jedem Hindernis

selbst entleiben – eine köstliche Partie für Ronald Funks sarkastisches Charisma.

Doch vorher gibt es die „Balkon-Szene“ im nächtlichen Garten. Zitternde Scheinwerferkegel an der tiefblauen Wand erzählen von jugendlicher Scheu der Verliebten – wieder so ein glücklicher Regieeinfall von vielen. So wie der, jeden der Spieler im großen Ensemble mit voller Kraft voraus seine

Rolle spielen zu lassen. Juliane Böttger gelingt so eine gefühlsstarke Julia mit bezauberndem mädchenhaften Charme.

Aus Kontrasten in der Figurenzeichnung zieht die Inszenierung ihre enorme Energie, um nur einige Beispiele aus der starken Ensembleleistung zu nennen: Hier Christina Dom als so halbseidene wie schneidend dominante Capulet-Chefin im Rollstuhl und ein Genuss an Sprachbeherrschung selbst noch, wenn sie dreckig flucht in der amüsant-derben Übersetzung Marius von Mayenburgs. Dort Cornelia Kemper als betuliche Amme und warmerherzige Stimme des Volkes. Hier Stefan Haschkes jähzorniger Tybalt, der Mann fürs Grobe. Dort Philippe Thelens tuntig-überdrehter Mercutio mit seiner unerwarteten Bühnenpräsenz.

## Highlight der Saison

Am Ende, wenn die Liebenden tot sind, summen die Montagues und Capulets erst leise, dann anschwellend Leonard Cohens magischen Song „Dance me to the end of love“.

Walter Meierjohann weiß, wie man große Gefühle berührend in Szene setzt. So viel Jubel und rhythmischen Beifall gab es fürs Schauspiel schon lange nicht mehr. Diese Inszenierung ist das absolute Highlight der Saison – bis jetzt.

**Weitere Aufführungen:** 4., 5. und 12. Februar, Kartentel. 0541-7600076